

Leitfaden zu **Science Based Targets (SBTs) im Tourismus**



Inhaltsverzeichnis

Glossar	3
Fit für Paris: Klimastrategien für den Tourismus	4-5
Wissenschaftlich fundierte Klimaschutzziele	6
Bausteine auf dem Weg zur Klimaneutralität	6-7
Exkurs: Messen von Treibhausgas-Emissionen	8-9
Ansatz und Prozess der Science Based Targets Initiative (SBTi)	10-13
Bestimmung von Science Based Targets	14-19
Exkurs: SBTs für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)	20-21
Exkurs: Übernahme finanzieller Verantwortung	22-24
Science Based Targets für Akteure im Tourismus	25-29
Science Based Targets für Destinationen	30-33
Loslegen: Schritte für Klimazielsetzungen im Tourismus	34-35
Weiterführende Informationen und nützliche Literatur	36-37
Endnoten	38-39

Allgemeine Hinweise:

In dieser Publikation wird aus praktischen Gründen der Begriff „Emissionen“ für jegliche Treibhausgasemissionen (THG) verwendet. Außerdem werden die Leitlinien des Umweltbundesamtes zur Anwendung einer gendergerechten Sprache angewendet.

Glossar

BVCM	Beyond value chain mitigation
CCS	Carbon Capture and Storage
CDP	Carbon Disclosure Project
DMO	Destinationsmanagementorganisation
FLAG	Forest, Land and Agriculture (Forst-, Landnutzungs- und Agrarwirtschaft)
GHG Protocol	Greenhouse Gas Protocol
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
MRV	Measurement, Reporting and Verification Protocol
SBT	Science Based Targets
SBTi	Science Based Targets Initiative
THG-Emissionen	Treibhausgas-Emissionen
UNEP	UN Environment Programme
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
UNGC	United Nations Global Compact
WIR	World Resources Institut
WTTC	World Travel and Tourism Council
WWF	World Wide Fund For Nature

Fit für Paris: Klimastrategien für den Tourismus

Die Klimakrise ist eines der drängendsten Probleme unserer Zeit. Das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC, dt.: Weltklimarat) hat in seinem jüngsten Bericht bestätigt, dass der Klimawandel bereits heute jede Region der Welt beeinflusst und seine Auswirkungen in Form von Extremwetter, verschärften Dürren und erhöhter Waldbrandgefahr immer deutlicher zu sehen sind¹. Es ist klar, dass wir entschlossen handeln müssen, um die globale Erwärmung auf ein sicheres Niveau zu begrenzen und zukünftigen Generationen eine lebenswerte Zukunft zu sichern.

Laut dem IPCC stellt die Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5°C einen deutlich geringeren Risikofaktor für den Verlust von Ökosystemen, den Anstieg des Meeresspiegels und den Rückgang der biologischen Vielfalt dar als ein Temperaturanstieg von 2°C oder mehr. Um das Ziel einer Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5°C über vorindustriellem Niveau zu erreichen, müssen die globalen Treibhausgas-Emissionen bis 2030 halbiert werden und bis spätestens 2050 Netto-Null-Emissionen erreicht werden. Mit diesem Ziel werden wir die besten Chancen haben, den Anstieg von Klimakatastrophen zu vermeiden. Das hierfür verbleibende CO₂-Budget wird in weniger als acht Jahren aufgebraucht sein².

Diese Erkenntnisse spiegeln sich auch im Pariser Abkommen wider. Das jüngste internationale Klimaschutzabkommen, das 2015 von fast allen Staaten der Welt verabschiedet wurde, hat das Ziel, den globalen Temperaturanstieg auf unter 2°C zu begrenzen³. Damit hat sich die internationale Gemeinschaft auf ein ehrgeiziges Ziel verpflichtet: Den Übergang zu einer Welt mit Netto-Null-Emissionen von Treibhausgasen. Durch den doppelten Ansatz einer massiven Reduktion aller Treibhausgase auf nahezu null sowie der Bindung und Speicherung von Kohlenstoff aus der Atmosphäre in Höhe der verbleibenden Emissionen, soll dieses Ziel erreicht werden. Da die weltweit verursachten Emissionen die Möglichkeit einer Bindung und Speicherung von Emissionen übersteigen, ist es unbedingt notwendig beide Ansätze zu verfolgen, um die Klimaziele zu erreichen.



Der Tourismussektor ist durch den CO₂-Ausstoß von Reisen, Unterkünften und Angeboten für die Klimakrise mitverantwortlich. Er ist aber auch gleichzeitig von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Schneeeausfall, sterbende Korallenriffe, steigende Wasserpegel, Brände und Dürren wirken sich direkt auf Destinationen und Unternehmen aus. Klimaschutz im Tourismus umzusetzen ist daher ein doppelt drängendes Ziel. Doch wie kann das gelingen?

Um sich der Herausforderung zu stellen, effektive und Paris-konforme Klimastrategien im Tourismus zu entwickeln, braucht es konkrete Klimazielsetzungen. Orientierung bietet der Ansatz der „Science Based Targets“ (SBTs). Gemeint sind wissenschaftlich fundierte Ziele für die Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen (THG-Emissionen), mit denen das 1,5°C-Ziel eingehalten werden kann.

Die Science Based Target Initiative (SBTi) bietet Unternehmen wissenschaftlich fundierte Methoden zur Setzung von SBTs. Sie entwickelt verschiedene Standards, um festzustellen, wie viel und wie schnell Unternehmen ihre THG-Emissionen reduzieren müssen, um mit dem Pariser Abkommen übereinzustimmen. Sie ist es auch, die den Ansatz der Science Based Targets maßgeblich vorantreibt. Der Ansatz zur Bestimmung und Validierung von Klimazielen wird daher im Kontext der SBTi dargestellt.

Wissenschaftlich fundierte Klimaschutzziele

Entscheidungsträger:innen und Stakeholder brauchen Orientierung, um mit den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen Schritt zu halten und effektive Entscheidungen für den Klimaschutz treffen zu können. Aus diesem Grund sollen die folgenden Abschnitte die zentralen Bausteine für die Festlegung wissenschaftlich fundierter Klimastrategien skizzieren und erläutern. Sie sollen außerdem dazu ermutigen, die nächsten Jahre bis 2030 für einen entschlossenen Klimaschutz zu nutzen – denn diese Jahre sind die alles entscheidenden.

Bausteine auf dem Weg zur Klimaneutralität

Um die globale Erwärmung möglichst auf 1,5 °C zu begrenzen, dürfen ab 2050 weltweit netto keine THG-Emissionen mehr anfallen. Drei zentrale Bausteine sind hierfür essenziell, die in Anlehnung an „Fit für Paris. Ein Leitfaden, wie sich unternehmerische Klimastrategien mit dem Pariser Abkommen vereinbaren lassen.“, herausgestellt werden können⁴:



1) MESSEN

Transparente Bilanzierung aller Treibhausgas-Emissionen

Fragestellung: Wo entstehen die meisten THG-Emissionen, vor allem in der Wertschöpfungskette?

Ziel: Datengrundlage schaffen, auf der Entscheidungen getroffen werden können. Ohne dieses Wissen sind keine sinnvollen Emissionsreduktionsziele möglich.

Vorgehen: Transparente Bilanzierung und Offenlegung aller THG-Emissionen in der Wertschöpfungskette (siehe auch: Exkurs: Messen von Treibhausgas-Emissionen).



2) REDUZIEREN

Reduktion aller Treibhausgas-Emissionen

Fragestellung: Wie viel und wie schnell müssen die THG-Emissionen reduziert werden, um in Einklang mit dem Pariser Abkommen handeln zu können?

Ziel: Wissenschaftsbasierte Emissionsreduktionsziele in der Wertschöpfungskette festlegen, auf deren Grundlage Paris-konforme Klimastrategien entwickelt werden können. Emissionen sollen massiv reduziert, statt kompensiert werden.

Vorgehen: Mittel- und langfristige Reduktionsziele (Science Based Targets) mit Hilfe der SBTi bestimmen (siehe auch: Bestimmung von Science Based Targets).



3) AUSGLEICHEN

Übernahme finanzieller Verantwortung

Fragestellung: Wie kann der betriebliche Anteil zur Erreichung von globalen Netto-Null-Emissionszielen gedeckt werden?

Ziel: Übernahme finanzieller Verantwortung für die verbleibenden Emissionen, die bei Erreichen der Reduktionsziele weiterhin anfallen werden.

Vorgehen: Interne Bepreisung der verbleibenden THG-Emissionen, um den Umfang zusätzlicher Finanzierungen festzulegen und entsprechend investieren zu können (siehe auch: Exkurs: Übernahme finanzieller Verantwortung).

Exkurs: Messen von Treibhausgas-Emissionen

Das Messen von THG-Emissionen ist unlängst in der Praxis angekommen: Städte, Kommunen und Betriebe bilanzieren ihre Emissionen, um Emissions-Hotspots zu identifizieren und Strategien für den Klimaschutz daraus ableiten zu können. Auch die Messung tourismusbedingter Emissionen wird zunehmend intensiv erforscht und in eine breitere Praxis überführt. Die Bilanzierung von THG-Emissionen kann dabei jeweils auf verschiedenen Ebenen umgesetzt werden. Während sich die betriebliche Ebene zur Messung tourismusbedingter Emissionen zunehmend etabliert, steckt die THG-Bilanzierung von Destinationen noch in den Kinderschuhen.

Ungeachtet der räumlichen Abgrenzung bei der Messung von Emissionen ist es wichtig, dass THG-Bilanzierungen nach klaren Standards und etablierten Verfahren durchgeführt werden. Das Greenhouse Gas (GHG) Protocol gilt dabei als ‚Goldstandard‘ für die Messung und Überwachung von THG-Emissionen. Es bestimmt daher auch die Qualitätsanforderungen, die von der SBTi für die THG-Bilanzierung festgelegt werden.

Die SBTi verlangt für die Bestimmung von Emissions-Reduktionszielen eine Betrachtung der THG-Emissionen je Scope-Kategorie. Es wird dabei in drei Scope-Kategorien unterschieden (siehe Grafik).

Eine Betrachtung der THG-Emissionen in allen drei Scopes ist wichtig, um ein vollständiges Bild der Emissionen eines Unternehmens zu erhalten und zu verstehen, welche Bereiche Priorität haben, wenn es darum geht, Emissionen zu reduzieren. Auf diese Weise können Hotspots pro Scope-Kategorie identifiziert werden und Verantwortungsgrenzen erweitert werden.

Die SBTi fordert eine vollständige Bilanzierung für Scope 1- und 2-Emissionen. Im Tourismus werden Scope 1-Emissionen (direkte Freisetzung im Unternehmen, z.B. Heizenergie, Fuhrpark) und Scope 2-Emissionen (indirekte Freisetzung durch z.B. Strom, Fernwärme) meist als „direkte“ und „indirekte“ Emissionen unterschieden.

Scope 3-Emissionen, also solche, die im Zusammenhang mit den vor- und nachgelagerten Tätigkeiten des Unternehmens stehen, aber meist nicht direkt von diesem kontrolliert werden, werden bisher in geringerem Umfang berücksichtigt. Sie stellen daher eine neue und herausfordernde Verantwortungsübernahme dar, die bei der Bestimmung von SBTs (noch) nicht von allen Unternehmen gleichermaßen in ihren Strategien berücksichtigt werden müssen. Besonders für den Tourismus ist die Bestimmung von Scope 3-Emissionen ein herausfordernder Prozess, da viele verschiedene Akteure in die Wertschöpfungskette eingebunden sind und unterschiedlichste Zielgruppen mit den Angeboten angesprochen werden. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass in der Regel die meisten tourismusbedingten Emissionen aus den Scope 3 Kategorien stammen, da sie indirekte Emissionen aus Aktivitäten wie dem Transport von Gästen und Mitarbeiter:innen sowie der Anlieferung von eingekauften Waren oder Dienstleistungen umfassen.

Die SBTi fordert daher ein Screening aller Scope 3-Emissionen zur Identifikation von Emissions-Hotspots.

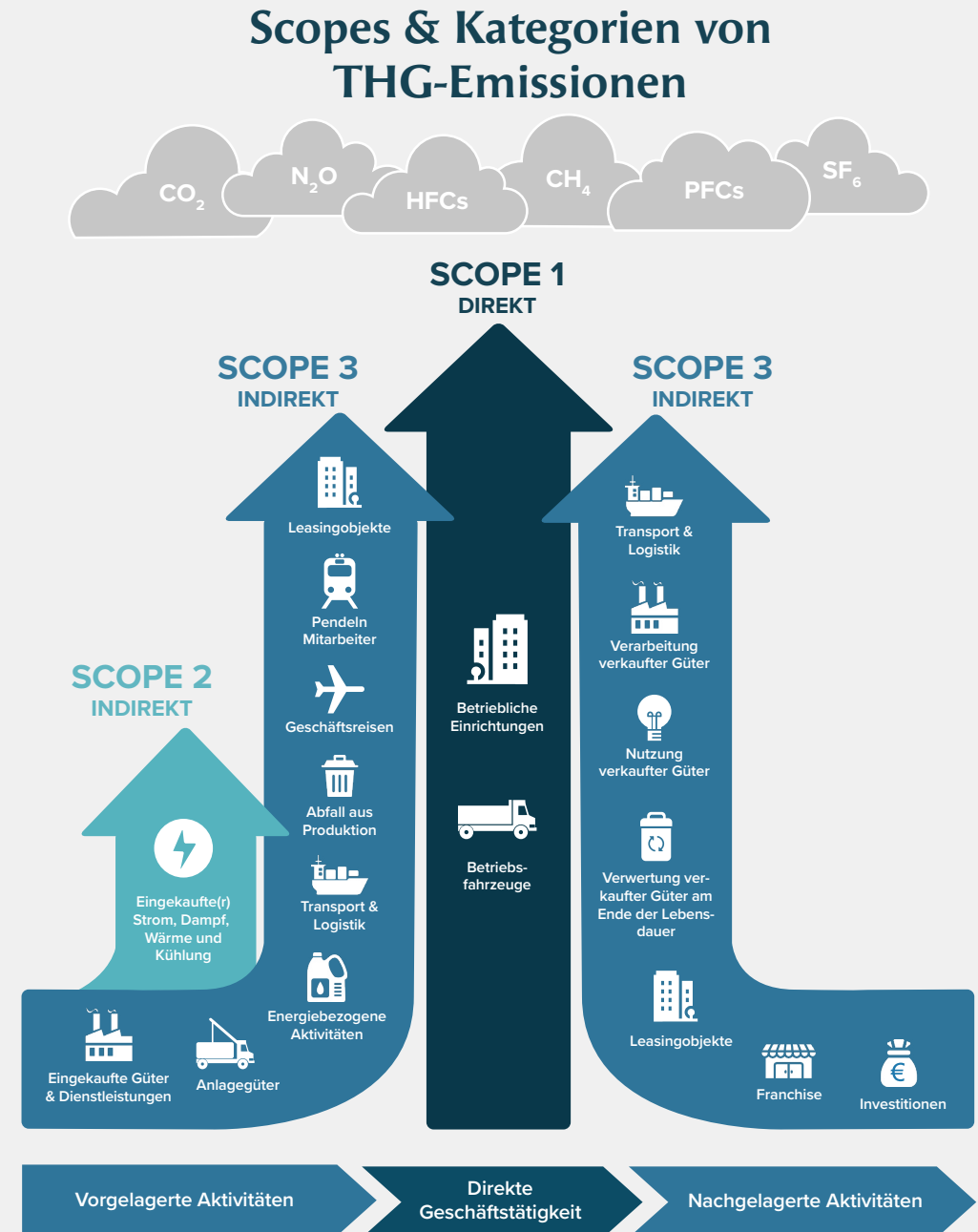


Abbildung: Eigene Darstellung, in Anlehnung an WWF, 2023

Ansatz und Prozess der Science Based Targets Initiative (SBTi)

Mit Hilfe von **Science Based Targets (SBTs)** können Unternehmen Klimaschutzzielsetzungen definieren, die einen effektiven Beitrag zur Einhaltung des 1,5°C-Ziels leisten. Sie sind wissenschaftlich fundierte Ziele für eine Reduktion von THG-Emissionen.

Um festzustellen, wie viel und wie schnell Unternehmen ihre THG-Emissionen reduzieren müssen, braucht es klare Vorgaben. Die **Science Based Target Initiative (SBTi)** entwickelt und veröffentlicht solche Vorgaben: Sie bietet Unternehmen mit Hilfe von Standards und Methoden Orientierung in der Bestimmung von unternehmensspezifischen SBTs. Auf diese Weise befähigt sie Unternehmen darin, ihren Beitrag zur Einhaltung des 1,5°C Ziels zu leisten und Net-Zero-Emissionen bis spätestens 2050 erreichen zu können. Außerdem motiviert sie Unternehmen darin, anspruchsvolle Reduktionsziele zu entwickeln, die auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren. Die SBTi ist somit ein weltweit erster unabhängiger Prüfstand für ernsthafte Klimaschutzbemühungen von Unternehmen.

Die SBTi ist eine Partnerschaft von vier bedeutsamen Organisationen aus dem Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz: Carbon Disclosure Project (CDP), United Nations Global Compact (UNGC), World Resources Institut (WRI) und World Wide Fund For Nature (WWF).

Welche Prinzipien zeichnen die SBTi aus?

>> **Wissenschaftsbasierter Ansatz:**

Die Methoden und Standards zur Bestimmung von SBTs basieren auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Neue Erkenntnisse führen zu einer fortlaufenden Anpassung der Ziele und Methoden.

>> **Globales Budget, kein regionales oder unternehmensspezifisches:**

Grundlage für die Bestimmung von SBTs ist das verbleibende globale Emissionsbudget. Jedes Unternehmen steht in der Verantwortung, einen Beitrag zur Senkung der globalen THG-Emissionen zu leisten (Top-down-Ansatz).

>> **Validiert Emissionsreduktionsziele und keine Strategien:**

Die SBTi validiert Ziele und betrachtet die Plausibilität der daraus abgeleiteten geplanten Maßnahmen. Sie validiert oder zertifiziert bisher nicht die Umsetzung von Maßnahmen.

>> **Unternehmen und keine (N)GOs oder Zusammenschlüsse:**

SBTs werden ausschließlich für Unternehmen entwickelt, da diese eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung des Klimawandels spielen. Die SBTi entwickelt fortlaufend Methoden für Sektoren, sofern die klimawissenschaftlichen Grundlagen für diese vorhanden sind.

>> **Mittelfristige und langfristige Reduktionsziele statt ferne Visionen:**

Bei der Bestimmung von SBTs wird in mittelfristige Ziele (5-10 Jahre) und langfristige Ziele (individuelle Festlegung, bis max. 2050) unterschieden. Ein Unternehmen kann mittelfristige und langfristige Ziele festlegen, aber niemals nur ein langfristiges Ziel bestimmen.

>> **Reduktion statt Kompensation:**

Klimaneutralität kann nicht allein über den (begrenzten und kostenintensiven) Ausbau natürlicher und technologischer Senken funktionieren. Kompensationsleistungen werden daher bei der Bestimmung von Reduktionszielen (SBTs) nicht angerechnet. Jeder Sektor wird so angehalten seine THG-Emissionen drastisch zu reduzieren.

>> **Gemeinsame Verantwortung und breite Verantwortungsgrenzen:**

Unternehmen werden dazu motiviert, ihre Emissionen in den Bereichen Scope 1, 2 und 3 nach wissenschaftlichen Standards zu reduzieren, um einen Beitrag zur Bekämpfung der Klimakrise zu leisten. Dies fördert die partnerschaftliche Bewältigung von Emissionen in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette.

>> **Emissionsreduktion in der Zukunft, nicht in der Vergangenheit:**

Das Ziel besteht darin, die Emissionen ab jetzt drastisch zu reduzieren. Was in der Vergangenheit (nicht) geleistet wurde, spielt bei der Bestimmung von Klimazielen keine Rolle.

Wo anfangen?

Zur Bestimmung von SBTs bietet die SBTi eine Anleitung⁵. Entlang von 5 Prozessschritten werden Unternehmen darin gestärkt und dazu befähigt, ihre individuellen und anspruchsvollen Klimaschutzzielsetzungen festzulegen und langfristig zu verfolgen:

1 VERPFLICHTUNG („COMMITMENT“):

- » Unternehmen sollen mit einer freiwilligen Verpflichtung ein starkes Engagement zur Umsetzung von SBTs signalisieren.
- » Die Registrierung erfolgt [online](https://www.jotformz.com/targets/commitment-submission-application). Für KMU wurde ein gesonderter Prozess-Standard festgelegt. Sie nutzen folgenden Link: <https://www.jotformz.com/targets/commitment-submission-application>
- » Nach der Registrierung wird das Unternehmen als „Committed“ auf der Website der SBTi gelistet.
- » Ab dem Zeitpunkt der Selbstverpflichtung hat das Unternehmen 24 Monate Zeit, Reduktionsziele festzulegen und diese zu veröffentlichen.

2 SBT(S) DEFINIEREN:

- » Unternehmen erarbeiten Emissionsreduktionsziele (SBTs) im Einklang mit den Methoden und Kriterien der SBTi.
- » Alle [Tools und Ressourcen](#) der SBTi können kostenlos genutzt und auf der SBTi-Website heruntergeladen werden.

3 EINREICHUNG („SUBMISSION“) & VALIDIERUNG:

- » Unternehmen reichen ihre SBTs bei der SBTi ein.
- » Von unabhängigen Dritten wird geprüft, ob die Reduktionsziele anspruchsvoll, aber erreichbar sind. Die SBTs müssen mit den Empfehlungen der SBTi übereinstimmen.
- » Die SBTi erhebt Kosten für den [Zielvalidierungsdienst](#). Mittelfristiges SBT: 9.500 USD, für KMU: 1.000 USD. Netto-Null-Emissionen SBT: 9.500 USD, für KMU: 1.000 USD.

4 ZIELVERÖFFENTLICHUNG UND KOMMUNIKATION:

- » Geprüfte Reduktionsziele werden von den Unternehmen öffentlich kommuniziert.
- » Die SBTi veröffentlicht alle validierten Ziele als „approved“ auf der Seite „[Companies taking action](#)“.
- » [Emissionen](#) reduzieren: Unternehmen setzen anschließend Maßnahmen um, damit sie ihre Klimaschutzziele erreichen. Die SBTi beaufsichtigt diesen Schritt nicht.

5 ÜBERPRÜFUNG UND ÜBERARBEITUNG

- » Unternehmen werden dazu aufgefordert, jährlich einen Fortschrittsbericht zu veröffentlichen, der die Entwicklung des Fußabdrucks abbildet. Durch die (selbstständige!) Überwachung der Fortschritte soll sichergestellt werden, dass die SBTs konsequent verfolgt werden. Aktuell erarbeitet die SBTi ein Protokoll, mit dessen Hilfe der Weg zur Zielerreichung systematischer dargelegt werden soll – das „[Measurement, Reporting and Verification Protocol](#)“ (MRV).
- » Spätestens alle fünf Jahre sollen die Unternehmen die Validität ihrer Ziele überprüfen lassen. Müssen Anpassungen oder Änderungen vorgenommen werden (z.B. Änderungen in der Firmenaktivität), revalidiert die SBTi die neuen Zielsetzungen.

Die SBTi bietet Orientierung für SBTs und validiert Ziele. Sie ist jedoch (aktuell) nicht als Kontrollinstanz zu verstehen, welche Unternehmen zertifiziert, Umsetzungen kontrolliert oder die öffentliche Kommunikation der Unternehmen überprüft. Vielmehr ist sie der treibende Motor für die Bestimmung von SBTs.

- ➡ Die SBTi validiert die Klimazielsetzungen von Unternehmen.
- ➡ Die SBTi validiert keine Transformations- oder Umsetzungspläne von Unternehmen.
- ➡ Die SBTi verlangt eine jährliche Fortschrittsberichterstattung.

Bestimmung von Science Based Targets

Der zweite Prozessschritt „SBT(s) definieren“ auf dem Weg der SBTi-Zielvalidierung wird durch verschiedene Anforderungen bestimmt. Basierend auf den oben genannten Prinzipien entwickelte die SBTi ein standardisiertes Verfahren, mit dem ein Unternehmen ein individuelles SBT bestimmen kann.



BASISJAHR FESTLEGEN

Um die Emissionsleistung über einen Zielzeitraum hinweg konsistent und aussagekräftig zu verfolgen, müssen Unternehmen ein Basisjahr festlegen. Die Emissionsdaten sollten in dem gewählten Jahr repräsentativ für das Unternehmen sein und eine möglichst genaue Aussage über alle drei Emissions-Scopes zulassen. Es darf nicht vor 2015 liegen und das jüngste Emissions-Inventar sollte nicht älter als 2 Jahre sein. Das Basisjahr dient als Berechnungsgrundlage für mittelfristige und langfristige THG-Reduktionsziele.



MESSEN: TRANSPARENTE BILANZIERUNG ALLER TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN

Die Erstellung einer Bilanzierung aller THG-Emissionen ist je nach Größe des Unternehmens und Datenverfügbarkeit zeitintensiv und sollte daher möglichst frühzeitig vorliegen. Es ist wichtig, sicherzustellen, dass die Messung sorgfältig und genau durchgeführt wird, um zuverlässige und verwertbare Ergebnisse zu erzielen. Ziel ist die Feststellung der jeweils individuellen Emissions-Hotspots. In der Regel müssen auch alle Scope 3-Emissionen, die für die Treibhausgas-Emissionen eines Unternehmens sind, in der Berechnung von SBTs berücksichtigt werden. Werden Emissionskategorien, wie z.B. Waren, ausgeschlossen, muss dies begründet werden.



Für kleine bis mittlere Unternehmen (KMU) gibt es vereinfachte Sonderregelungen, die im [Exkurs: KMU](#) erläutert werden.



AMBITIONSNIVEAUS BERÜCKSICHTIGEN

Bei der Definition von SBTs wird in Scope 1- & 2-Emissionen sowie Scope 3-Emissionen unterschieden. Für die verschiedenen Kategorien gelten dabei jeweils angepasste Ambitionsniveaus, die ein Unternehmen durch seine Reduktionsziele berücksichtigen muss:

Scope 1- & 2-Emissionen: Die wissenschaftlich fundierten Reduktionsziele müssen mindestens 95% aller unternehmensweiten Scope 1- & 2-Emissionen umfassen (Abdeckungsgrad). Die minimale jährliche Reduktionsrate liegt bei -4,2%, um im Einklang mit dem 1,5°C Zielpfad zu handeln. Für die **langfristige Zielerreichung** von Netto-Null-Emissionen verlangt die SBTi, dass mindestens 90% der Scope 1- & 2-Emissionen langfristig reduziert werden.

Scope 3-Emissionen: Für Unternehmen mit Scope 3-Emissionen, die mindestens 40% der Gesamtemissionen (Scope 1-, Scope 2- und Scope 3-Emissionen) ausmachen, müssen mindestens 67% der Scope 3-Emissionen abgedeckt werden. Die minimale jährliche Reduktionsrate liegt bei -2,5%, um mindestens im Einklang mit einem 2°C Zielpfad zu handeln.

Für die **langfristige Zielerreichung** von Netto-Null-Emissionen verlangt die SBTi eine Berücksichtigung von 90% aller unternehmensweiten Scope 3-Emissionen in der Entwicklung eines SBT.

	Abdeckungsgrad	Temperatur-Zielpfad	(Durchschnittliche) jährliche Emissions-Reduktion
Scope 1 + 2 -Emissionen	95%	1,5°C	- 4,2%
Scope 3 -Emissionen	67% wenn Anteil >40% der Gesamtemissionen Für langfristige Netto-Null Ziele: 90%	Unter 2°C Für langfristige Netto-Null Ziele: 1,5°C	- 2,5%

Ein Unternehmen, das bis 2030 67% seiner Scope 3-Emissionen reduzieren möchte, wird für die langfristige Zielerreichung von Netto-Null-Emissionen den Abdeckungsgrad seines SBT auf 90% erhöhen müssen. Auf diese Weise werden durch die Reduktionsziele in Zukunft alle wesentlichen Emissionsquellen in der Wertschöpfungskette abgedeckt. Die SBTi ist sich der großen Herausforderung, der Unternehmen gegenüberstehen, bewusst und verfolgt daher einen expansiven Ansatz zur schrittweisen Steigerung der Ambitionen. Durch die schrittweise Ausweitung des Scope 3-Ansatzes von mittelfristig auf langfristig haben die Unternehmen Zeit, sich mit der Komplexität der Scope 3-Reduktion zu befassen und die Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette bei der Emissionsminderung zu stärken.

BESTIMMUNG DES ZEITHORIZONTS: MITTEL- UND LANGFRISTIGE ZIELGRENZEN

Die SBTi unterscheidet zwischen mittelfristigen und langfristigen Emissionsreduktionszielen. Ein Unternehmen kann Netto-Null-Emissionen nur erreichen, indem es mittel- und langfristige Ziele festlegt. Für die Entwicklung eines SBT werden im Rahmen der vorgegebenen Grenzen individuelle Zeithorizonte bestimmt, in denen das Ziel erreicht werden soll:

Mittelfristiges Ziel:

Unternehmen legen mittelfristige SBTs fest, um ihre Emissionen Paris-konform zu senken. Konkret bedeutet dies, dass sie ihre Emissionen innerhalb von 5-10 Jahren massiv reduzieren (Scope 1- & 2-Emissionen: min. -4,2% pro Jahr und Scope 3-Emissionen: min. -2,5% pro Jahr), um mit dem globalen 1,5°C-Pfad übereinzustimmen.

- Wenn Unternehmen ihr mittelfristiges Ziel erreichen, müssen sie neue SBTs berechnen, die als Meilensteine auf dem Weg zum Erreichen ihres langfristigen SBT dienen.
- Die mittelfristige Zeitspanne ist erforderlich, um bis 2030 erhebliche Emissionsreduzierungen zu erreichen.

Langfristiges Ziel:

- Unternehmen legen optional langfristige SBTs fest, um **bis 2050 oder früher** Netto-Null-Emissionen zu erreichen und so mit den Zielen des Pariser Abkommens übereinzustimmen.
- Ein Unternehmen kann sich erst dann als klimaneutral bezeichnen, wenn es das langfristige und wissenschaftlich fundierte Netto-Null-Emissionsziel erreicht hat und kontinuierlich weiterverfolgt. In der Regel müssen Unternehmen hierfür etwa 90-95% ihrer Scope 1-3-Emissionen bis 2050 reduzieren.
- Die verbleibenden, nicht weiter vermeidbaren THG-Emissionen von max. 10%, müssen stetig durch technische oder natürliche Senken (= negative

Emissionen) ausgeglichen werden. Eine Kompensation der übriggebliebenen Emissionen durch klassische Anbieter ist dabei nicht möglich. Da die Methoden und Technologien für den Ausbau natürlicher und technischer Senken zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht ausreichend ausgereift sind, müssen sich Unternehmen noch nicht auf Strategien zur Erreichung des Ziels festlegen.



Die SBTi ermutigt Unternehmen darüber hinaus dazu, Investitionen jenseits der Wertschöpfungskette zu tätigen, um die globalen Klimaziele in Reichweite zu halten (*siehe auch Exkurs: Übernahme finanzieller Verantwortung*).

Schritte auf dem Weg zum SBTi-Netto-Null-Ziel

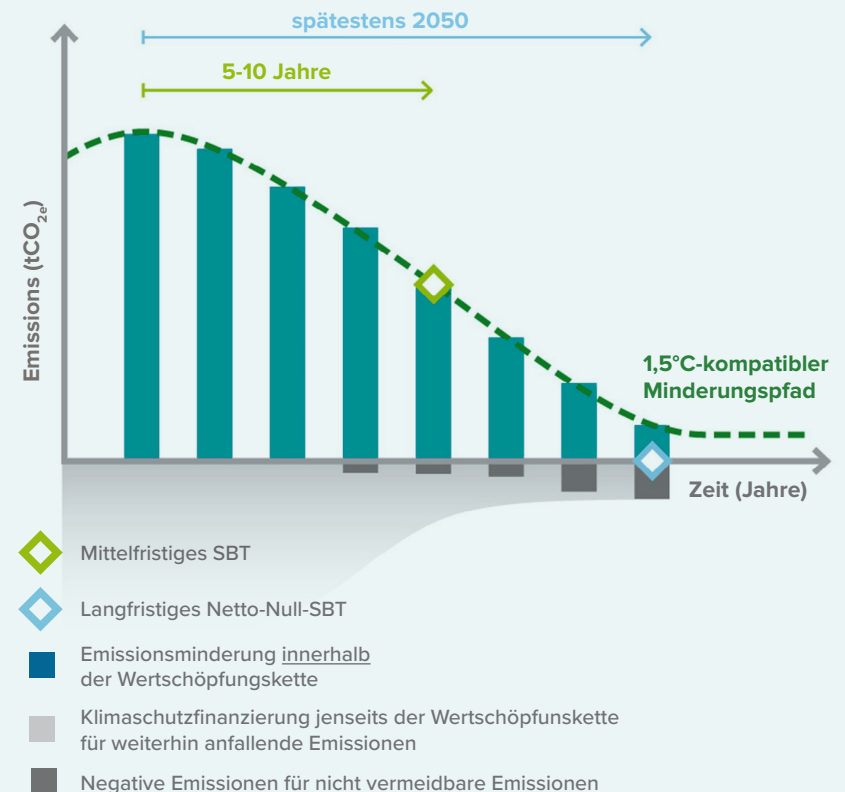


Abbildung: Eigene Darstellung, in Anlehnung an WWF, 2023

FESTLEGUNG DES FÜR DAS UNTERNEHMEN RELEVANTEN ZIELPFADS

Unternehmen können bei der Berechnung eines SBT zwischen **sektorspezifischen** und **sektorübergreifenden** Ansätzen wählen. Für Akteure aus dem Tourismus ist meist der sektorübergreifende Ansatz relevant.

Eine besondere Regelung gibt es jedoch für Emissionen, die in Zusammenhang mit flächenintensiven Sektoren, wie der Forst-, Landnutzungs- und Agrarwirtschaft (FLAG), entstehen. Sobald ein Unternehmen signifikante FLAG-Emissionen verursacht (>20% der unternehmensspezifischen Gesamtemissionen), ist es verpflichtet, ein FLAG-Reduktionsziel zu setzen.

Dazu gehören z.B. potenziell die Textil-, Verpackungs-, und Lebensmittelindustrie sowie die Baubranche. Auch für Hotels, Restaurants oder Freizeit- und Tourismusdienstleistungen kann dies relevant sein, wenn mindestens 20% ihrer Emissionen auf die Bereitstellung von z.B. Lebensmitteln zurückzuführen sind. KMU müssen (bisher) keine FLAG-Reduktionsziele definieren.



Weiterführende Informationen zum FLAG-Pfad finden sich in dem [FLAG FAQ-Leitfaden](#) der SBTi. Informationen zu sektorspezifischen Ressourcen finden sich im [SBTi Corporate Manual](#) und auf der [SBTi-Website](#).

SBTS BERECHNEN UND FORMULIEREN

Von der SBTi werden verschiedene Methoden zur Auswahl gestellt, mit denen die wissenschaftlich vorbestimmten Ambitionen und Zielgrenzen (Zeithorizonte) in individuelle Reduktionsziele überführt werden können.

Eine Methode, welche die Bestimmung absoluter Reduktionsziele über einen bestimmten Zeitraum ermöglicht, ist die ‚Absolute contraction‘ (Absolutes Ziel). Diese Methode zielt darauf ab, dass alle Unternehmen unabhängig von ihren verursachten THG-Emissionen, ihre Emissionen mit der gleichen Rate senken. Als Ambition hat die SBTi eine minimale jährliche Reduktionsrate von **4,2%** für Scope 1- & 2-Emissionen und **2,5%** für Scope 3-Emissionen festgelegt.

Ein **mittelfristiges SBT** kann auf diese Weise wie folgt berechnet werden:

Scope 1- & 2-Emissionen

Methode: Absolutes Ziel

Basisjahr: 2020

Zieljahr: 2030

Jährliche Reduktionsrate: (durchschnittlich) - 4,2%

- ➡ Berechnung: $(\text{Zieljahr} - \text{Basisjahr}) * \text{jährliche Reduktionsrate} = (2030 - 2020) * 4,2\% = 42\%$
- ➡ Formulierung: Unternehmen X verpflichtet sich, die Scope 1-2-Emissionen um 42% bis 2030 gegenüber dem Basisjahr 2020 zu senken.

Scope 3-Emissionen

Methode: Absolutes Ziel

Basisjahr: 2020

Zieljahr: 2030

Jährliche Reduktionsrate: (durchschnittlich) – 2,5%

- ➡ Berechnung: $(\text{Zieljahr} - \text{Basisjahr}) * \text{jährliche Reduktionsrate} = (2030 - 2020) * 2,5\% = 25\%$
- ➡ Formulierung: Unternehmen X verpflichtet sich außerdem, die Scope 3-Emissionen aus eingekauften Gütern und Dienstleistungen, Kraftstoffen sowie energiebezogenen Aktivitäten im selben Zeitraum um 25% zu reduzieren.

Die Berechnung langfristiger Ziele wird umgekehrt durchgeführt: Für Netto-Null-Ziele werden nicht die Ambitionsniveaus von der SBTi vorgegeben, sondern das Zieljahr. Bis spätestens 2050 sollen Netto-Null-Emissionen erreicht und langfristig beibehalten werden. Bis zu dem selbst festgelegten Zeitpunkt (< 2050) müssen Unternehmen etwa 90% ihrer Scope 1-3-Emissionen reduzieren. Die jährliche Reduktionsrate wird damit indirekt über die Wahl des Zieljahres bestimmt.

- ➡ Formulierung: Unternehmen X verpflichtet sich, bis 2040 in der gesamten Wertschöpfungskette Netto-Null-THG-Emissionen zu erreichen.



Eine ausführlichere Anleitung zur Berechnung mittelfristiger SBTs ist im [SBTi Corporate Manual](#) zu finden. Außerdem werden von der SBTi [Excel-Arbeitsmappen](#) zur Verfügung gestellt, mit denen man mittelfristige und langfristige SBTs berechnen kann.

UMSETZUNGSPLAN ERSTELLEN

Auch wenn die SBTi keine Methoden und Strategien validiert, die zur Umsetzung der THG-Reduktionsziele angewandt werden, ist ein Maßnahmen- und Umsetzungsplan ein wichtiger Bestandteil für eine erfolgreiche Klimazielerreichung.

Ein Umsetzungsplan sollte mindestens folgende Komponenten enthalten:

- Übersichtliche Darstellung der notwendigen Maßnahmen, die zur Erreichung der unternehmensspezifischen Klimaziele umgesetzt werden.
- Festlegung von Zeitplänen.
- Bestimmung von Verantwortlichkeiten.

Exkurs: SBTs für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)



©Scott Graham-unsplash

Die SBTi begreift alle Unternehmen, die eigenständig sind (also keine Tochtergesellschaft haben) und maximal 500 Beschäftigte umfassen als kleine und mittlere Unternehmen (KMU). KMU haben in der Regel weniger Kapazitäten für die Bestimmung und Umsetzung von Klimazielen. Vor allem die Bilanzierung von THG-Emissionen in der Scope-3 Kategorie ist für sie oftmals eine aktuell schwer stemmbare Aufgabe.

Ihnen wird daher ein vereinfachter Zugang zur Bestimmung von SBTs ermöglicht:

Mittelfristige SBTs: Fokus auf Reduktionsziele für Scope 1- & 2-Emissionen. Verpflichtung zur Messung und Reduktion von Scope 3-Emissionen, wenn diese einen signifikanten Anteil (>40%) der gesamten Emissionen des Unternehmens abdecken, allerdings ohne Zielvalidierung.

Langfristige SBTs: gleiche Kriterien wie für Nicht-KMU.

Keine Verpflichtung zur Bestimmung von FLAG-Zielsetzungen bei der Produktion von FLAG-Emissionen.

SBTs werden mit Hilfe ‚Absoluter Zielsetzungen‘ berechnet, da diese am einfachsten zu erreichen sind. KMU müssen somit nicht die verschiedenen Zielfestlegungsmethoden studieren und können eine vordefinierte Zieloption auswählen.

Beispielhafte Berechnung und Formulierung eines mittelfristigen SBT für ein KMU:

Methode: Absolutes Ziel

Basisjahr: 2020

Zieljahr: 2027

Jährliche Reduktionsrate: (durchschnittlich) - 4,2%

- ➡ Berechnung für Scope 1- und 2-Emissionen: $(\text{Zieljahr} - \text{Basisjahr}) * \text{jährliche Reduktionsrate}$ $(2027 - 2020) * 4,2\% = 29,4\%$
- ➡ Formulierung für Scope 1- und 2-Emissionen: Unternehmen Y verpflichtet sich, die Scope 1-2-Emissionen um 29,4% bis 2027 gegenüber dem Basisjahr 2020 zu senken.
- ➡ Formulierung für Scope 3-Emissionen: Außerdem verpflichtet es sich, die Scope 3-Emissionen zu messen und zu reduzieren.



Weitere Ausführungen der KMU-spezifischen Prozessanpassungen finden sich im [SMEs FAQ-Leitfaden der SBTi](#).

Exkurs: Übernahme finanzieller Verantwortung

Der **doppelte Ansatz des Pariser Abkommens** legt fest, dass THG-Emissionen vorrangig reduziert werden müssen (nahezu null) und Investitionen zur Neutralisierung von THG-Emissionen innerhalb und außerhalb der Wertschöpfungskette nachrangig getätigt werden sollen. Voraussetzung für einen finanziellen Ausgleich im Sinne des Pariser Abkommens ist daher eine Finanzierung zusätzlich zur Reduktion, bei der die Selbstverpflichtung zur massiven Reduktion von THG-Emissionen an erster Stelle steht. Kompensationen werden entsprechend nicht als Bestandteil innerhalb eines Reduktionsziels berücksichtigt.

Warum dies so wichtig ist, zeigt die Debatte zur „Klimaneutralität“. Viele Unternehmen bezeichnen sich schon heute als klimaneutral, obwohl die verursachten THG-Emissionen größtenteils durch Unterstützung von Klimaschutzprojekten an anderer Stelle ausgeglichen werden. Die Abbildung 2 zeigt, dass es wegen einer fehlenden Standardisierung des Begriffs wenig aussagekräftig sein kann, sich als Unternehmen als klimaneutral zu bezeichnen. Während auf der linken Seite die verursachten Emissionen eins zu eins ausgeglichen bzw. kompensiert werden, werden auf der rechten Seite die Emissionen drastisch reduziert und nachrangig ausgeglichen⁶. Nur durch eine ambitionierte Reduktion aller THG-Emissionen können Netto-Null Emissionen langfristig erreicht werden.

Klimaneutral?

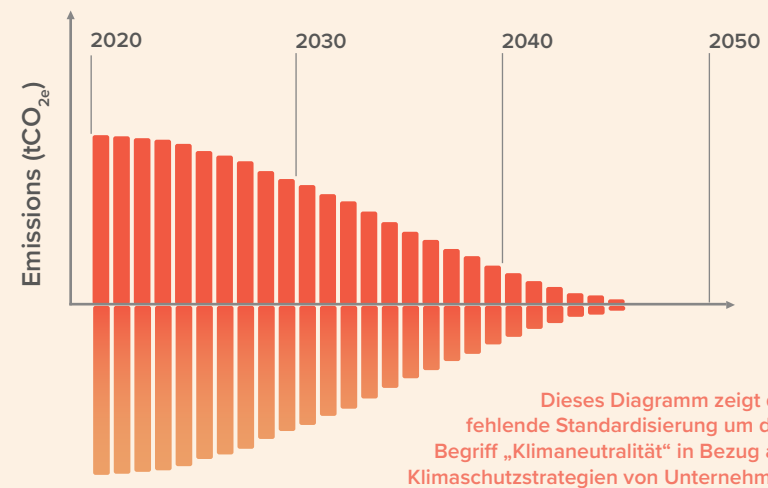
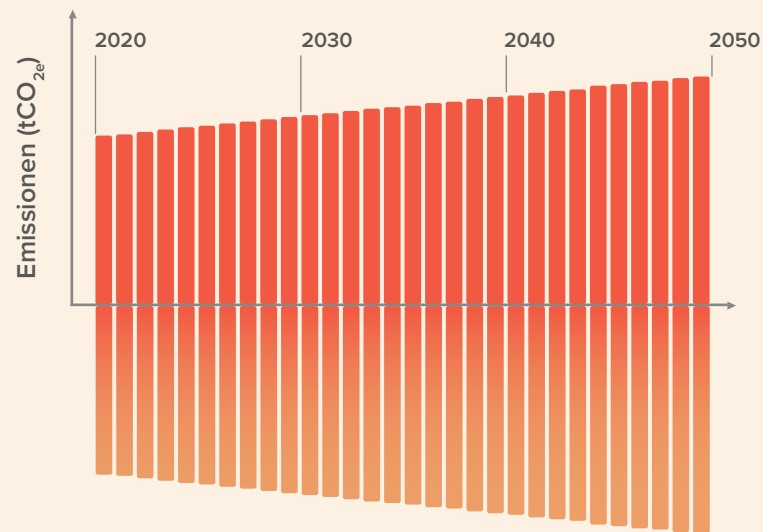


Abbildung: Eigene Darstellung, in Anlehnung an WWF, 2023

Finanzielle Verantwortung kann innerhalb und außerhalb der Wertschöpfungskette ansetzen – wobei jeweils verschiedene Zielebenen verfolgt werden⁷:

► **Innerhalb der Wertschöpfungskette: Netto-Null-Ziele für Unternehmen**

- **Warum:** Nicht vermeidbare Emissionen (max. 10% der Emissionen ausgehend vom Basisjahr) müssen langfristig neutralisiert werden, um Netto-Null-Emissionen innerhalb der Wertschöpfungskette langfristig erreichen zu können.
- **Was:** Unternehmen übernehmen finanzielle Verantwortung durch eine angemessene Bepreisung ihrer verbleibenden THG-Emissionen innerhalb der Wertschöpfungskette. Mit Hilfe der Investitionen in natürliche und technologische Senken werden in Zukunft negative Emissionen erreicht. Natürliche Senken wie Wälder, Ozeane und Boden können dabei helfen, THG-Emissionen aus der Atmosphäre zu entfernen und zu speichern. Das Pflanzen von Bäumen wird auch als Carbon Removal (CO₂-Abscheidung) bezeichnet. Technologische Senken umfassen Verfahren wie die Carbon Capture and Storage (CCS) bzw. CO₂-Abscheidung und -Speicherung, bei denen Emissionen direkt an der Quelle gefangen und dann sicher gelagert werden. Solche Verfahren sind sehr kostenintensiv und aktuell noch nicht ausreichend erforscht. Da die Methoden und Technologien für den Ausbau natürlicher und technischer Senken zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht ausreichend ausgereift sind, müssen sich Unternehmen heute noch nicht auf Strategien zur Erreichung negativer Emissionen festlegen.

► **Außerhalb der Wertschöpfungskette: Zusätzliche Finanzierung des Klimaschutzes**

- **Warum:** Die Lücke zwischen den THG-Reduktionen, die wir für eine Erreichung des 1,5°C-Ziels brauchen und dem, was bisher geschieht, ist enorm. Die SBTi empfiehlt Unternehmen daher Ausgleichsmaßnahmen über die Wertschöpfungskette hinaus, um das Ziel in Reichweite zu halten.
- **Was:** „Beyond value chain mitigation“ (BVCM) beschreibt die finanzielle Verantwortung, die Unternehmen übernehmen, wenn sie in wirksame Klimaschutzprojekte außerhalb ihrer Wertschöpfungskette investieren. Da es eine Vielzahl an Projekten gibt, die einen wichtigen Beitrag für den Klimaschutz leisten, aber z.B. Finanzierungsschwierigkeiten haben, können Unternehmen diese durch finanzielle Unterstützung fördern.



Weitere Informationen zur finanziellen Verantwortungsübernahme jenseits der Wertschöpfungskette finden sich in dem Leitfaden des WWF „Fit für Paris: Ein Nachfolgemodell für die CO₂-Kompensation: wie Unternehmen zusätzlichen Klimaschutz finanzieren sollten.“

Science Based Targets für Akteure im Tourismus

Wie ist aktuelle Stand?

Tourismusaktivitäten sind Mitverursacher der Klimakrise. Insgesamt ist der globale Tourismus bereits für über acht Prozent aller Treibhausgasemissionen verantwortlich. In Deutschland macht der touristische Konsum laut einer aktuellen Studie des Umweltbundesamtes über 12% des gesamten jährlichen nationalen Emissionsausstoßes aus⁸. Und es wird davon ausgegangen, dass die Emissionen im Tourismus aufgrund aktueller Wachstumsszenarien bis 2030 noch deutlich ansteigen werden.

Eine Analyse des WTTC, UNEP und UNFCCC aus dem Jahr 2021 ergab, dass von 250 Reise- und Tourismusunternehmen, nur 42% Klimaziele und nur 8% SBTs, also wissenschaftlich fundierte Reduktionsziele, festgelegt haben⁹. Die SBTi listet auf ihrer Website aktuell 4.535 Unternehmen weltweit, die sich für die Setzung von Klimazielen nach den Vorgaben der Initiative verpflichtet haben oder bereits validierte Ziele haben. Hiervon sind nur 94 Unternehmen dem Bereich Hotels, Restaurants, Leisure and Tourism Services zugeordnet (Stand Feb. 2023). Es sind demnach bisher viel zu wenige Akteure im Tourismus, die SBTs für ihre Unternehmen festlegen, um die notwendigen globalen Reduktionsziele zu erreichen.

Warum SBTs im Tourismus?

SBTs können Orientierung bieten in einer Zeit, in der „Klimaneutralität“ zu einem Werbe-Slogan wird und sich immer klarer abzeichnet, dass eine Fortsetzung wirtschaftlicher Wachstumsziele nicht mit dem 1,5°C Klimaziel in Einklang gebracht werden können. Wissenschaftlich fundierte Klimaziele sensibilisieren dagegen für effektive Reduktionspotenziale mit klaren Zeithorizonten. Als Mitverursacher und Betroffener der Klimakrise haben Akteure im Tourismus außerdem eine Doppelrolle: Einerseits muss sichergestellt werden, dass Reiseanlässe erhalten bleiben und andererseits müssen Tourismusaktivitäten selbst klimafreundlicher werden.

Auch für die Unternehmen selbst können SBTs Vorteile bringen:

- >> **Vorbereitung auf neue Verpflichtungen:** Nationale und sektorale Klimaziele werden in Zukunft verstärkt an Unternehmen weitergegeben. Wer heute Klimaziele nach anerkannten und wissenschaftlich fundierten Standards setzt, bereitet sich auf neue Verpflichtungen vor.
- >> **Investition in Anerkennung und Vertrauen:** Kund:innen, Investor:innen und Politik verstehen SBTs vermehrt als Indikator für effektive Klimastrategien. Unternehmen, die regelmäßig ihre Fortschritte und Emissionen öffentlich kommunizieren, schaffen Transparenz für ihre Klima-Ambitionen.
- >> **Innovationsmotor:** SBT-Reduktionspfade unterstützen die Entwicklung neuer Prozesse, Produkte und Geschäftsmodelle. Die massiven Reduktionsziele setzen ein Umdenken auf vielen Ebenen voraus und beschleunigen somit den Wandel in Unternehmen.
- >> **Wissen und Vergleichbarkeit:** Die wissenschaftlich fundierte Vorgehensweise beim Screening und Reduzieren von Emissionen schafft Erkenntnisgewinne und ermöglicht einen Vergleich zu anderen Unternehmen.

Ambitionierte THG-Reduktionsziele im Tourismus sind notwendig und auch möglich. Die Abbildung 4 zeigt in Anlehnung an Gössling et al. eine Schätzung der Reduktionspotenziale für verschiedene Teilsektoren im Tourismus bis 2030¹⁰. Die Reduktionsmaßnahmen setzen voraus, dass Emissionen nicht weiter anwachsen und berücksichtigen keine Scope 3-Emissionen. Durch Vermeiden, Reduzieren und Ersetzen können in den Bereichen Luftverkehr, Automobilität, Schifffahrt, Unterkünfte (z.B. Hotels) und Lebensmittel (z.B. Restaurants) ambitionierte Klimaziele erreicht werden.

Reduktionspotentiale für Teilsektoren im Tourismus

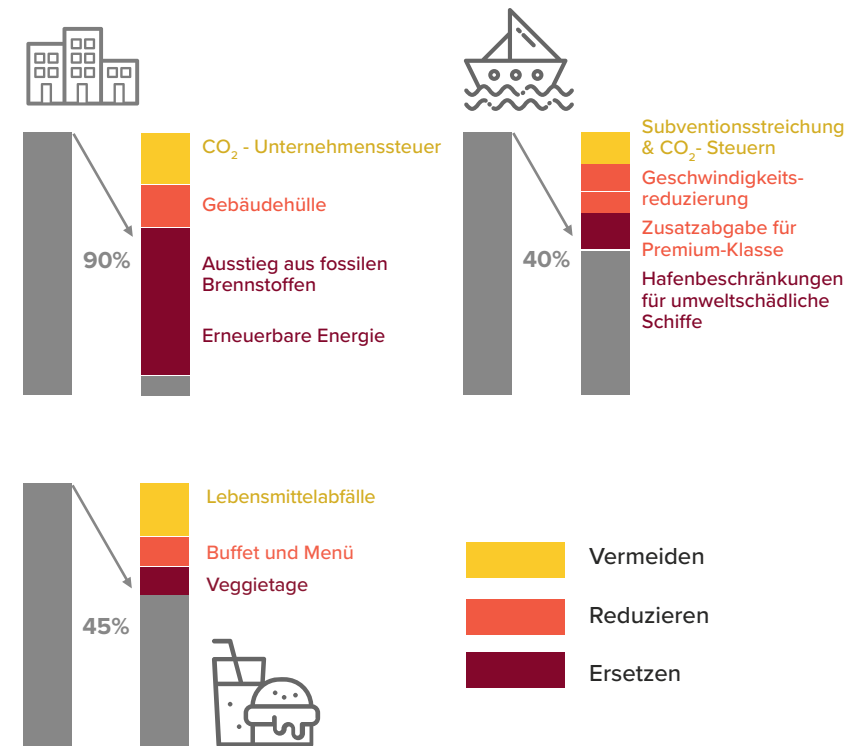
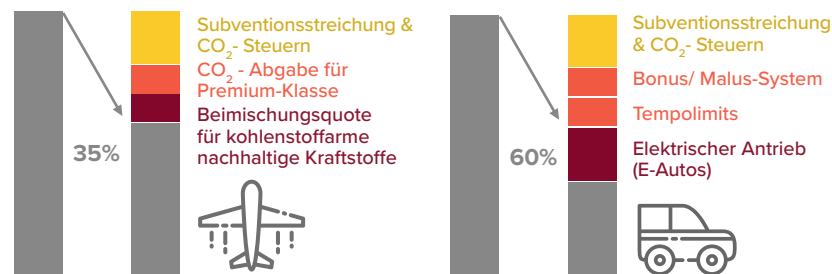


Abbildung: Eigene Darstellung, in Anlehnung an WWF, 2023



Best Practice

Es braucht viele Pioniere im Tourismus, die zeigen, was möglich ist und die von ihren Erfahrungen berichten können.

Die spanische Unternehmensgruppe Iberostar aus dem Bereich Hotels und Resorts setzt beispielsweise ambitionierte Klimaziele. Unter dem Programmtitel 'Wave of Change' verfolgt das Unternehmen einen klaren Pfad zur Reduktion von THG-Emissionen. Als oberstes Ziel des Programms wurde festgelegt, dass der Betrieb des Unternehmens bis 2020 frei von Einwegplastik, bis 2025 abfallfrei und bis 2030 klimaneutral ist¹¹.

Im Jahr 2020 verpflichtete sich Iberostar Hotels & Resorts öffentlich dazu, mittelfristige und langfristige Klimaziele bzw. SBTs für die Scope 1-, 2- und 3-Emissionen zu bestimmen und umzusetzen.



© Louis Hansel - unsplash

- Iberostar Hotels & Resorts verpflichtet sich, die absoluten Scope 1- und 2-Emissionen bis 2030 um 85% zu reduzieren, ausgehend von einem Basisjahr 2019.
- Iberostar Hotels & Resorts verpflichtet sich außerdem, die absoluten Scope 3-Emissionen aus gekauften Waren und Dienstleistungen, Investitionsgütern, Kraftstoffen und energiebezogenen Aktivitäten, im Betrieb anfallenden Abfällen, nachgelagerten geleasteten Anlagen, Geschäftsreisen und dem Pendelverkehr der Mitarbeiter:innen innerhalb des gleichen Zeitraums um 50 % zu reduzieren.
- Bis 2030 verpflichtet sich Iberostar Hotels & Resorts in den Scope-Kategorien 1, 2 und 3 klimaneutral zu werden.

Das Ziel wurde im Oktober 2022 von der SBTi validiert und erfüllt damit die Bedingungen, die notwendig sind, um die globale Erwärmung auf 1,5°C zu begrenzen.

Anschließend veröffentlichte das Unternehmen seine Klimaziele, den Klimafußabdruck von 2019 mit allen Scope-Kategorien und die geplanten Maßnahmen, welche zur Erreichung der jährlichen Reduktionsziele umgesetzt werden.

Für die Erreichung der Reduktionsziele wurden unter anderem folgende Maßnahmen festgelegt:

- **Scope 1-Emissionen:** Verringerung des Kraftstoffverbrauchs durch Verhaltensveränderungen der Mitarbeiter*innen und neue Verfahren. Etwa 90% der Raum- und Wasserheizungssysteme sowie der betrieblichen Transportmittel werden auf Elektrosysteme umgestellt.
- **Scope 2-Emissionen:** Senkung des Stromverbrauchs durch Verhaltensveränderungen der Mitarbeiter*innen und neue Verfahren (z.B. Modernisierung der Geräte und Betriebsmittel). Ausweitung der eigenen Stromerzeugung durch erneuerbare Energien.
- **Scope 3-Emissionen:** Verringerung des Abfallaufkommens (hier wurde ein eigenes System für die Förderung der internen Kreislaufwirtschaft entwickelt), Entwicklung und Umsetzung eines Plans zur Zusammenarbeit mit der Reisebranche (z.B. Fluggesellschaften, Reiseveranstalter) sowie Verstärkung des unternehmenseigenen Programms „Iberostar travels with impact“ für die THG-Reduktion interner Dienstreisen.

Science Based Targets für Destinationen

WIE IST DER AKTUELLE STAND?

Bisher haben nur wenige Destinationen (vor allem auf subnationaler Ebene) konkrete Ziele für eine ehrgeizige Emissionsreduzierung festgelegt. Das kann mitunter daran liegen, dass effektives Klimamanagement auf Destinationsebene eine herausfordernde Aufgabe ist.

Eine erste Hürde besteht in der Klimabilanzierung von Destinationen: Tourismusdestinationen sind komplexe Gefüge, in denen THG-Emissionen in sehr unterschiedlichen Bereichen und durch verschiedenste Quellen verursacht werden. Der Klimafußabdruck einer Destination kann zudem wegen unterschiedlicher Anreiseformen, Distanzen und Aktivitäten vor Ort sehr stark von einer anderen Destination abweichen. Deshalb ist es wichtig individuelle Klimaziele für Destinationen zu bestimmen, welche die Hauptemittenten und Emissions-Hotspots der jeweiligen Destination berücksichtigen.

Eine große Herausforderung in der Bestimmung von SBTs für Destinationen besteht außerdem darin, dass die SBTi derzeit nicht mit Städten, Kommunen und Institutionen des öffentlichen Sektors zusammenarbeitet, um passende Reduktionsziele zu validieren. Die SBTi bietet daher keine Ressourcen für Städte, Regionen oder eben Destinationen an.



Die SBTi ermutigt aber dazu, die Ressourcen und Anregungen zu SBTs zu nutzen und für die eigenen Zwecke anzupassen¹². Mit gutem Beispiel dazu geht die „C40 Cities Climate Leadership Group“ voran – ein Zusammenschluss von über 90 Städten weltweit, die sich verpflichtet haben, ehrgeizige Klimaziele zu setzen und umzusetzen, um die Erderwärmung zu begrenzen. Diese Städte setzen sich auch dafür ein, dass sich andere Städte diesen Bemühungen anschließen und tragen somit zur Verbreitung von Klimaschutzzielen und -praktiken bei. Im Rahmen des Netzwerks „Science Based Targets Network – Global Commons Alliance“ entwickelte die Initiative mit weiteren führenden Klimaakteuren einen Guide, der das Thema für Städte aufarbeitet, und ein mögliches methodisches Vorgehen für mittel- und langfristige Klimazielsetzungen erläutert.

WO ALSO ANSETZEN?

Destinationsmanagementorganisationen (DMOs) haben einen begrenzten direkten Einfluss auf die Reduktion der verschiedenen Emissionsquellen. Sie nehmen jedoch eine entscheidende Rolle in der nachhaltigen Ausrichtung des Tourismus auf lokaler und regionaler Ebene ein: DMOs können Akteure dazu motivieren und befähigen, Klimaziele zu bestimmen. Außerdem können sie Destinationsstrategien entwickeln, die ein gemeinsames Paris-konformes Handeln erleichtern.

Die DMO als Multiplikatorin für SBTs: Eine Sensibilisierung und Aufklärung der verschiedenen Akteure im Tourismus gegenüber Klimaschutzzielsetzungen und SBTs ist ein wichtiger Hebel, um die globalen Emissionen zu reduzieren und das 1,5°C Klimaziel in Reichweite zu halten. Auch wenn nicht alle Akteure erreicht und überzeugt werden können, wird die DMO heute in der Verantwortung gesehen, über Wege zur nachhaltigen Entwicklung des Tourismus aufzuklären. Und je mehr Unternehmen in der Destination THG-Emissionen messen und SBTs bestimmen, desto einfacher wird auch eine Bilanzierung und Klimazielsetzung auf Destinationsebene.

Als Multiplikatorin für SBTs kann die DMO folgende Maßnahmen ergreifen:

- » **Gibt Wissen weiter:** Die DMO informiert sich über Klimaziele und Klimaschutzaktivitäten und gibt Informationen niedrigschwellig an Akteure im Tourismus weiter (kostenfrei, digital, leicht verständlich). Qualifizierungen zu Klimabilanzierungen werden angeboten.
- » **Unterstützt Akteure** bei ihren Klimaschutzaktivitäten: Betriebliche THG-Bilanzierungen und „Pilotbilanzierungen“ werden unterstützt. Beratungen zu Fördermöglichkeiten von Klimaschutzaktivitäten werden angeboten.
- » **Motiviert Akteure** zur Festlegung von SBTs: Relevante Akteure werden in der Destination identifiziert und angesprochen. Die Vorteile und Relevanz von SBTs wird öffentlich kommuniziert.
- » **Bündelt das Engagement** in der Destination: Die DMO baut eine Dateninfrastruktur auf, durch welche die Klimaschutzaktivitäten in der Destination abgebildet werden. Klimafreundliche Angebote werden in der Vermarktung gebündelt und öffentlich kommuniziert.
- » **Einbindung destinationsspezifischer THG-Reduktionsziele** und -strategien in die Tourismuskonzeption oder Destinationsstrategie: Indem DMOs Strategien und Programme für den Tourismus in der Destination entwickeln, können sie eine wichtige Rolle für Klimaschutzaktivitäten im Tourismus einnehmen.

In der Tourismusplanung und Strategieentwicklung kann die DMO folgende Maßnahmen ergreifen:

>> **Klimabilanzierung der eigenen Destination:** Um effektive Reduktionsziele formulieren zu können, steht auch für Destinationen die Messung von THG-Emissionen am Anfang einer jeden Klimastrategie. Hauptemittenten und Emissionen können mit Hilfe zweier Methoden erfasst werden:

- **Bottom-Up:** Nutzung von touristischen Aktivitätsdaten und entsprechenden Emissionsfaktoren von touristischen Segmenten.
- **Top-Down:** Ermittlung von Emissionen nach Wirtschaftsbereichen mithilfe der erweiterten umweltökonomischen Input-Output-Analyse (EEIO). Damit können bspw. Emissionsverflechtungen der Branche und alle Emissionsarten abgebildet werden.

💡 Eine Kombination beider Verfahren wurde im LIFT Klima geförderten Pilotprojekt „Messen und Handeln: Angewandte Klimabilanzierung als strategische Voraussetzung für den Weg zur Klimaneutralität in Tourismusdestinationen“ umgesetzt und getestet. Eine THG-Bilanz, der auf Basis der Bottom-Up-Methode ermittelt wird, kann beispielsweise wie folgt aussehen:

>> **Setzen von tourismusspezifischen THG-Reduktionszielen auf Basis der Klimabilanzierung:** Die Klimabilanzierung ist kein Selbstzweck, sondern dient vielmehr als Grundlage für Zieldefinitionen und einer strategischen Reduzierung von THG-Emissionen. In Anlehnung an die Ambitionsniveaus und Zeithorizonte der SBTi können DMOs Reduktionsziele festlegen. Auch wenn die SBTi die Ziele (aktuell noch) nicht validiert, hilft die Bestimmung von Zielen, konkrete Klimaschutzpfade in die Destinationsstrategie einzubinden.

>> **Planung von Klimaschutzmaßnahmen:** Wurden die Hauptemissionen und Emittenten der Destination identifiziert und Klimaziele festgelegt, werden destinationsspezifische Klimaschutzmaßnahmen entwickelt, die zu einer Reduktion der THG-Emissionen in der Destination führen.

Das Ziel eines solchen strategischen Klimaschutzmanagements ist die Etablierung eines kontinuierlichen Prozesses, bei dem Maßnahmen auf ihren Erfolg geprüft und entsprechend angepasst, sowie regelmäßig neue Potenziale der Emissionsminderung ermittelt werden können. Klimaschutzziele ermöglichen außerdem eine transparente Kommunikation von erreichten Meilensteinen auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Gesamtemissionen



Mobilität

Unterkunft

Verpflegung

Aktivitäten

Loslegen: Schritte für Klimazielsetzungen im Tourismus

Sie haben vor, Klimaziele für Ihr Unternehmen oder Ihre Destination zu bestimmen? Auch wenn Sie (noch) keine Ziele von der SBTi validieren lassen möchten, können die Methoden und Prozessschritte der SBTi für die Festlegung ambitionierter Reduktionsziele hilfreich sein.

Folgende grundlegende Schritte sollten Sie in jedem Fall berücksichtigen:



1. FREIWILLIGE VERPFLICHTUNG

Zeigen Sie öffentlich, dass Sie planen, Klimaziele zu bestimmen. Eine Selbstverpflichtung zeigt starkes Engagement nach innen und außen und motiviert zur Umsetzung.



2. THG-EMISSIONEN MESSEN

Die Messung der THG-Emissionen ist notwendig, um Emissions-Hotspots in den verschiedenen Scope-Kategorien zu erkennen und wirksame Reduktionsmaßnahmen ergreifen zu können. Unternehmen und Destinationen können für die Einhaltung der vom GHG-Protocol vorgegebenen Qualitätsstandards Expert:innen zu Rate ziehen.



3. REDUKTIONSZIELE FESTLEGEN

Unternehmen sollten ihre Klimaziele möglichst für alle Scope 1-3-Kategorien festlegen. Mindestens 4,2% der Scope 1- & 2-Emissionen und 2,5% der Scope 3-Emissionen sollten durchschnittlich jährlich reduziert werden. Destinationen können beispielsweise langfristige Netto-Null-Ziele bis spätestens 2050 festlegen und in ihre Destinationsstrategie aufnehmen.



4. UMSETZUNGSPLAN ERSTELLEN

Die Erstellung eines Maßnahmen- und Umsetzungsplans hilft, die Klimaziele etappenweise und langfristig zu erreichen. Ein solcher Klimaschutz- bzw. Klimamanagementplan sollte die notwendigen Maßnahmen, die zur Erreichung der Klimaziele notwendig sind, abbilden und kann optional öffentlich zugänglich gemacht werden.



5. MONITORING UND BERICHT

Die THG-Emissionen sollten regelmäßig überprüft und veröffentlicht werden, um die Verfolgung des Klimaziels transparent aufzuzeigen. Spätestens nach fünf Jahren sollten die Zielsetzungen und die daran ausgerichteten Maßnahmen überprüft werden.





Weiterführende Informationen und nützliche Literatur

Klimaschutz im Tourismus:

A NET ZERO ROADMAP FOR TRAVEL & TOURISM - PROPOSING A NEW TARGET FRAMEWORK FOR THE TRAVEL & TOURISM SECTOR, strategische Empfehlungen der WTTC für die Tourismuswirtschaft für den Weg zur Klimaneutralität: https://wtcc.org/Portals/0/Documents/Reports/2021/WTTC_Net_Zero_Roadmap.pdf

AUF DEM WEG ZUR KLIMANEUTRALITÄT BIS 2045: WISSEN UND STRATEGIEN FÜR KLIMASCHUTZ IM TOURISMUS IN DEUTSCHLAND, Whitepaper des Kompetenzzentrums Tourismus des Bundes: https://kompetenzzentrum-tourismus.de/media/auf_dem_weg_zur_klimaneutralitaet_bis_2045_c_kompetenzzentrum_tourismus_des_bundes.pdf

EXZELLENZINITIATIVE NACHHALTIGE REISEZIELE, ein Verbund nachhaltigkeitsengagierter Tourismusdestinationen in Deutschland mit einem umfassenden online Wissensportal: <https://www.wissensportal-nachhaltige-reiseziele.de>

FIT FÜR PARIS, ein Leitfaden, wie sich unternehmerische Klimastrategien mit dem Pariser Abkommen vereinbaren lassen: <https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Unternehmen/WWF-Leitfaden-Klimastrategien-Fit-fuer-Paris.pdf>

FUTURE OF TOURISM, ein Zusammenschluss verschiedener internationaler Tourismusorganisationen für mehr Nachhaltigkeit im Tourismus: <https://www.futureoftourism.org>

GLASGOW DECLARATION ON CLIMATE ACTION IN TOURISM der Welttourismusorganisation und dem One-Planet Netzwerk der Vereinten Nationen: <https://www.unwto.org/the-glasgow-declaration-on-climate-action-in-tourism>

TOURISM DECLARES A CLIMATE EMERGENCY, eine international Graswurzelbewegung für mehr Klimaschutz im Tourismus: <https://www.tourismdeclares.com>

THG-Bilanzierung:

CARBON FOOTPRINT CALCULATION OF VALENCIA TOURIST ACTIVITY, Bottom-up Klimabilanzierung des Tourismus von Valencia, Spanien: https://www.visitvalencia.com/sites/default/files/media/downloadable-file/files/carbon-footprint-valencia-touristic-activity-report_1.pdf

CO2-RECHNER FÜR DEN URLAUB IN DER NORDEIFEL: <https://nordeifel-tourismus.de/wissenswertes/nachhaltigkeit/klimafussabdruck>

HOTEL CARBON MEASUREMENT INITIATIVE, globaler Standard für Klimabilanzierungen im Beherbergungssektor: <https://sustainablehospitalityalliance.org/resource/hotel-carbon-measurement-initiative/>

KLIMALINK, ein Verbund von verschiedenen deutschen Tourismusinstitutionen zur Ausweisung von Treibhausgasemissionen für Reisen: <https://www.futouris.org/projekte/klimabe-wusst-reisen/>

MESSEN UND HANDELN: LEITFADEN ZU KLIMABILANZIERUNGEN IM TOURISMUS, von der Hochschule München und reCET UG im Rahmen von LIFT Klima entwickelt:

SME CLIMATE HUB, eine gemeinnützige globale Initiative, die KMU darin unterstützt, Emissionen zu messen und Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen: <https://businessclimatehub.org>

Science Based Targets:

CORPORATE MANUAL, detaillierte Erläuterung aller Prozessschritte der SBTi: <https://sciencebasedtargets.org/resources/files/SBTi-Corporate-Manual.pdf>

E-LEARNING SCIENCE-BASED TARGETS IM TOURISMUS, von TourCert und reCET UG im Rahmen von LIFT Klima entwickelt:

MEASUREMENT, REPORTING AND VERIFICATION, Bestimmungen der SBTi zur Berichterstattung: <https://sciencebasedtargets.org/measurement-reporting-and-verification-mrv>

NET-ZERO STANDARD, Erweiterung des Corporate Manuals für die Festlegung langfristiger Netto-Null Ziele: <https://sciencebasedtargets.org/resources/files/Net-Zero-Standard.pdf>

SBTi, Ressourcen für alle Prozessschritte: <https://sciencebasedtargets.org/resources/>

SCIENCE-BASED CLIMATE TARGETS: A GUIDE FOR CITIES, Ansätze zur Übertragung des SBT-Ansatzes auf Städte: <https://sciencebasedtargetsnetwork.org/wp-content/uploads/2021/04/SBTs-for-cities-guide.pdf>

SMALL AND MEDIUM- SIZED ENTERPRISES (SMEs) FAQs, angepasste Bestimmungen der SBTi für KMU: <https://sciencebasedtargets.org/resources/files/FAQs-for-SMEs.pdf>

Klimafreundliche Angebotsgestaltung:

EXZELLENZINITIATIVE NACHHALTIGE REISEZIELE, Wissensportal für nachhaltige Angebotsgestaltungen im Tourismus: <https://www.wissensportal-nachhaltige-reiseziele.de/nachhaltige-angebotsgestaltung>

PRAXISLEITFADEN NACHHALTIGKEIT IM DEUTSCHLANDTOURISMUS, Anforderungen, Empfehlungen und Umsetzungshilfen: https://www.deutscher-tourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Dateien/leitfaden_nachhaltigkeit_160308.pdf

Endnoten

¹ IPCC 2022: Climate Change 2022: Impacts, Adaptation, Vulnerability. Sixth Assessment Report. (<https://www.ipcc.ch/report/sixth-assessment-report-working-group-ii/>)

² IPCC (2018): Special Report on Global Warming of 1.5°C. (<https://www.ipcc.ch/sr15/>)

³ United Nations Climate Change. (<https://unfccc.int/process-and-meetings/the-paris-agreement/the-paris-agreement>)

⁴ Diese Absätze orientieren sich an WWF (2021): Fit für Paris. Ein Leitfaden, wie sich unternehmerische Klimastrategien mit dem Pariser Abkommen vereinbaren lassen. (<https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Unternehmen/WWF-Leitfaden-Klimastrategien-Fit-fuer-Paris.pdf>)

⁵ Die folgenden Absätze orientieren sich an SBTi (2021): SBTi Corporate Manual. (<https://sciencebasedtargets.org/resources/files/SBTi-Corporate-Manual.pdf>) und SBTi (2021): SBTi Corporate Net-Zero Standard. (<https://sciencebasedtargets.org/resources/files/Net-Zero-Standard.pdf>)

⁶ SBTi (2021): Beyond Value Chain Mitigation FAQ. (<https://sciencebasedtargets.org/resources/files/Beyond-Value-Chain-Mitigation-FAQ.pdf>)

⁷ Diese Absätze orientieren sich an SBTi (2021): Beyond Value Chain Mitigation FAQ (<https://sciencebasedtargets.org/resources/files/Beyond-Value-Chain-Mitigation-FAQ.pdf>) und SBTi (2021): SBTi Corporate Net-Zero Standard. (<https://sciencebasedtargets.org/resources/files/Net-Zero-Standard.pdf>)

⁸ Umweltbundesamt (2020): Treibhausgas-Emissionen im Deutschland-Tourismus. Themenpapier im Rahmen des Projektes „Weiterentwicklung des nachhaltigen Tourismus: Identifizierung von Synergieeffekten zur Stärkung der Kooperation mit und zwischen wichtigen Akteuren“. (<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/treibhausgas-emissionen-im-deutschland-tourismus>)

⁹ WTTC-UNEP-UNFCCC (2021): Driving climate action: A net zero roadmap for travel & tourism. (https://wtcc.org/Portals/0/Documents/Reports/2021/WTTC_Net_Zero_Roadmap.pdf)

¹⁰ Gössling, Stefan; Balas, Martin; Mayer, Marius; Sun, Ya-Yen (2023): A review of tourism and climate change mitigation: The scales, scopes, stakeholders and strategies of carbon management. (<https://doi.org/10.1016/j.tourman.2022.104681>)

¹¹ Die folgenden Angaben beziehen sich auf den Bericht von Iberostar: Iberostar Hotels and Resorts roadmap for short-term decarbonization in operations and supply chain. (<https://waveofchange.com/wp-content/uploads/2022/10/Iberostar-Hotels-Resorts-Decarbonization-Roadmap.pdf>)

¹² SBTi (2021): SBTi Corporate Manual. (<https://sciencebasedtargets.org/resources/files/SBTi-Corporate-Manual.pdf>)



IMPRESSUM

Autor:innen:

Betty Röther, Cilia Mayer

Koordination:

TourCert, Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele, reCET

Kontakt:

Cilia Mayer

TourCert / Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele

Cilia.Mayer@tourcert.org

Gestaltung: Anna Karoline Müller

Herzlichen Dank an den WWF Deutschland für den Input zum Thema ‚Science Based Targets‘:

Martina von Münchhausen, WWF Deutschland

Sebastian Öttl, WWF Deutschland

Der Leitfaden wurde im Rahmen des Projektes „Klimaneutralität anpacken: Klimafreundliche Angebotsgestaltung im Deutschlandtourismus erstellt.“

Finanzielle Unterstützung erhielt das Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) im Rahmen des Förderprogramms „Leistungssteigerung und Innovationsförderung im Tourismus: Klimaschutz im Tourismus“ (LIFT Klima).



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages